

# Pro Militia

ZEITUNG DER «PRO MILITIA» VEREINIGUNG EHEMALIGER UND EINGETEILTER ANGEHÖRIGER DER SCHWEIZER ARMEE  
JOURNAL DE «PRO MILITIA» ASSOCIATION D' ANCIENS MILITAIRES ET DE MILITAIRES INCORPORÉS DE L' ARMÉE SUISSE  
GIORNALE DI «PRO MILITIA» ASSOCIAZIONE DI EX MILITARI E DI MILITARI INCORPORATI DELL' ESERCITO SVIZZERO

## Die Spiegelfechterei mit der «schlechteren Armee 95»

Simon Küchler

**Heute wird von gewissen Stellen des VBS, vor allem aber von Politikern, welche vor der Volksabstimmung von 2003 dem Volk die Armee XXI als das «Beste vom Besten» angepriesen haben, versucht, die undiskutablen Mängel der Armee XXI zu vertuschen.**

Die Armee 95 sei unvergleichlich viel schlechter gewesen und habe wesentlich mehr Systemfehler gehabt. Diese Behauptung ist reine Spiegelfechterei und schlicht und einfach unwahr. Ich kann aus eigener Erfahrung den Beweis antreten.

### Mängel früh erkannt

Alle beteiligten Stellen haben am Ende des ersten Betriebsjahres gemeinsam die Mängel der Armee 95 aufgelistet. Die militärischen Instanzen waren willens, die wesentlichen Fehler unverzüglich zu korrigieren. Es war ein politischer Entscheid des damaligen Bundesrates Adolf Ogi, keine Korrekturen mehr vorzunehmen und stattdessen eine neue Armee, die Armee XXI, auf die Beine zu stellen. Und wie offen

war man in der Folge bei der Erfassung der Mängel dieser neuen Armee XXI? Man gab gerade das zu, was offensichtlich nicht funktionierte, zum Beispiel Fehlaufgebote, funktionsuntüchtiger Zustand von Material und Fahrzeugen usw. Sonst aber wurde von der obersten Etage des VBS (politisch und militärisch) lauthals verkündet, das System «Armee XXI» laufe hervorragend. Die Kritiker wurden gar als arrogant und undemokratisch beschimpft.

Es dauerte bis ins Jahr 2009, dass erstmals eine Mängelliste der Armee XXI publiziert wurde, die diesen Namen verdient. Es brauchte dazu den politischen Wechsel im VBS. Und noch sind darin nicht alle «Herausforderungen» enthalten, die für eine echte Korrektur notwendig wären.

**Fazit:** Die Verantwortlichen der Armee 95 waren wesentlich offener, erkannte Mängel sofort zu korrigieren als die «Schönfärber» im VBS XXI. Dass damals keine Korrekturen stattfinden durften, ist der Politik anzulasten.

### Keine fundamentalen Mängel für die Miliz

Die hauptsächlichsten Mängel der Armee 95 waren in der Grundausbildung festzustellen: Überlappung von Rekrutenschule und Unteroffizierschule, aufgeteiltes Abverdiene der Einheitskommandanten. Bei den Wiederholungskursen (WK) habe ich als Korpskommandant lediglich zwei Faktoren als negativ geortet: den Zweijahres-Rhythmus für die WK und die Aufhebung der drei Heeresklassen. Natürlich war der Zweijahres-Rhythmus nicht ideal. Immerhin kannten wir diesen Rhythmus schon in der Armee 61 bei den Kampfbrigaden der Landwehr. Dort hat sich kein Mensch darüber aufgehalten, und für mich war diese Dienstleistung während meines Kommandos einer Brigade selbstverständlich. Dieser WK-Rhythmus hat mich deshalb als Korpskommandant in der Armee 95 trotz seiner Nachteile nicht aus den Angeln gehoben.

Was das Alter der WK-Soldaten von 20–36 betraf, gab es den einen oder anderen Problemfall. Aber ich erinnere mich, dass ich als junger Leutnant vor der Armee 61 in meinem Zug Wehrmänner hatte, die auch 36 Jahre alt waren. Mit

dieser Alterskategorie blieb zumindest die aktive Miliz länger in der Gesellschaft verankert, als dies heute der Fall ist. Im weiteren funktionierten in der Armee 95 die Personalführung, die Logistik, und alle weiteren Bereiche weitgehend problemlos.

**Fazit:** Für mich als Korpskommandant, der in der Armee 61 und in der Armee 95 das Gebirgsarmekorps 3 führte, ergaben sich beim Übergang zur Armee 95 keine schwerwiegenden Probleme, wie dies beim Übergang zur Armee XXI der Fall war.

### Keine Entmachtung der Miliz

In der Armee 95 galt der Grundsatz «Ein Truppenverband, eine Verantwortlichkeit, ein Chef» gemäss Artikel 48 des Militärgesetzes, wonach die Truppenkommandanten für die Ausbildung und den Einsatz der ihnen unterstellten Truppen verantwortlich sind. Die Armee XXI beabsichtigte, die Trennung von Führungs- und Ausbildungsverantwortung einzuführen, um eine «professionelle Ausbildung» anzustreben (siehe Armeeleitbild XXI, Kapitel 8, Ausbildungsziele). Dieses Vorhaben musste mangels Instruktionspersonal scheitern, aber die Strukturen blieben – auf dieses Modell ausgerichtet – bestehen.

So wurden die Infanterie- und Panzerbrigaden für die Ausbildung dem Kommandanten Heer und neuerdings seinem Stellvertreter unterstellt. Für den Einsatz erhielten sie Weisungen von irgendwelchen Stäben und Amtstellen in Bern. Dabei ist es in jeder Hierarchie suspekt, wenn Stäbe und Amtstellen Linienfunktionen übernehmen und sich Befehls- und Weisungsbefugnisse aneignen. Die Folge war für die Miliz verheerend: Fünf Hierarchiestufen in Bern und Verlust eines unmittelbaren und einzigen Ansprechpartners, wie dies mit den Armeekorps der Fall war.

**Fazit:** Mit der Armee XXI wurde die Miliz, im Gegensatz zur Armee 95, zum Spielball der Verwaltung. Man muss sich berechtigterweise fragen, ob die neue, am Kaderrapport Verteidigung vom 12. Juni 2009 vorgestellte Kommandoordnung für die Miliz wesentliche Verbesserungen bringt und ob damit die vom Militärgesetz verlangte Einheitlichkeit von Führung und

Ausbildung wirklich befolgt wird.

### Besseres Ausbildungsmodell für die Kader

Offiziell wird festgestellt, das Ausbildungsmodell der Armee XXI habe sich bewährt, und die Rekruten seien besser ausgebildet. Das darf erwartet werden, dauert doch die Rekrutenschule mindestens vier Wochen länger. Hingegen haben die Kader in Bezug auf Führungserfahrung klare Defizite gegenüber der Armee 95. Was noch mehr ins Gewicht fällt: Sie haben – wenigstens bis vor kurzem – zu wenig Praxis als Ausbilder. Im WK jedoch müssen sie diese Funktion wieder wahrnehmen.

**Fazit:** In der Armee 95 waren die Kader besser auf ihre Doppelaufgabe von Führung und Ausbildung vorbereitet.

### Hohe Bereitschaft

Die Armee 95 hatte als Anpassung an die neuen Bedrohungen zwei markante Verbesserungen gebracht: die Territorialinfanterie, die landesweit Sicherungsaufgaben zum Schutz der Bevölkerung übernehmen konnte, und 26 hervorragend ausgebildete und ausgerüstete Rettungsbataillone, die auch eine landesweite Katastrophe weitgehend hätten bewältigen können.

Zusammen mit den Alarmformationen zum Schutz der Bundesstadt sowie der Flughäfen Genf und Zürich – aufbietbar mittels Pager – verfügte die Armee 95 über eine hohe Bereitschaft durch rasche Mobilisierung. All das wurde mit der Armee XXI zerstört: Territorialinfanterie und Alarmformationen abgeschafft, als ob terroristische Bedrohungen eine lange Vorwarnzeit zuließen. Die 26 Rettungsbataillone wurden auf vier reduziert. Als jedoch die Armee XXI 2005 mit der ersten Hochwasserkatastrophe konfrontiert wurde, stiess man sehr rasch an die Leistungsgrenzen der Rettungsmittel und erhöhte in Eile die Rettungsbataillone wieder von vier auf sechs.

**Fazit:** Die Armee 95 war wesentlich besser strukturiert und organisiert, um den Bedrohungen durch den Terrorismus gerecht zu wer-

den und auch grössere Katastrophen zu bewältigen. Es ist eine Illusion zu glauben, dies alles könne mit ein paar hundert unerfahrenen Durchdienern und mit einigen professionellen Militärpolizisten kompensiert werden.

### Klare Einsatzdoktrin

In der Armee 95 gab es neben der Territorialinfanterie zum landesweiten Schutz der Bevölkerung genügend Verteidigungskräfte, die in der Lage gewesen wären, wenigstens in einem Sektor des Landes einen feindlichen Angriff abzuwehren und diesen Sektor zu verteidigen. Ursprünglich war die Armee XXI als polyvalente Hochtechnologie-Armee geplant, die sowohl Schutz wie Verteidigung hätte gewährleisten sollen. Dies war auch richtig, denn eine Armee darf sich nie nur auf die aktuelle Bedrohung ausrichten.

Wohl haben wir derzeit Frieden in Europa. Aber niemand weiss, ob der alte Kontinent im Rahmen der sich abzeichnenden Radikalisierung nicht von aussen angegriffen werden wird, wie dies in der Geschichte auch schon geschehen ist. Durch den sogenannten Entwicklungsschritt 2008/2011 mit zum Beispiel dem Abbau der Artillerie wird die Armee XXI – ohne den sich erst in Überarbeitung befindlichen sicherheitspolitischen Bericht – zu einer reinen Territorialarmee umgebaut, die auf eine Verteidigungsfähigkeit verzichtet. Dies ist sicherheitspolitisch langfristig höchst fragwürdig.

**Fazit:** Eine Armee, welche die Verteidigungsfähigkeit aufgibt, verliert ihre «Raison d'être», denn für reine Sicherungsaufgaben braucht es keine Armeen. Solche Aufgaben könnten auch Polizeikräfte erfüllen.

**Schlussfolgerung:** Wer angesichts dieser Fakten noch von der schlechteren Armee 95 spricht, ist entweder betriebsblind oder hat die Armee 95 nie gekannt.

*Simon Küchler, Korpskommandant a D und letzter Vertreter der Miliz als Kommandant des Gebirgsarmekorps 3 von 1993–1999, ist Vizepräsident von Pro Militia.*

### Inhaltsverzeichnis Table des matières Indice

Die Spiegelfechterei mit der «schlechteren Armee 95»	1
Zur Lage: EU NAVFOR Operation ATALANTA	2
Tätigkeitsbericht 2008–2009	2
Rapport d'activité 2008–2009	3
Randbemerkung: «Der Miliz sei Dank»	3
Rapporto d'attività 2008–2009	4
Jahresrechnung 2008 / Comptes annuels 2008 / Conti annuali 2008	4
Militärisches Handwerk führt weiter – auch im Beruf	5
Sezione della Svizzera italiana: Assemblea a Poschiavo / Ricordo di Adriano Ferrari	5
Assemblea cantonale degli ufficiali con il Consigliere federale Ueli Maurer	6
Buchempfehlungen / Recommandations de livres / Lettura raccomandata	6/7
Pro Militia: Mehr Mitglieder! / Plus de membres! Più soci!	8
Impressum / «Ich trete bei; J'adhère; Mi faccio socio»	8

[www.promilitia.ch](http://www.promilitia.ch)

Besuchen Sie die Internet-Seite!

Visitez le site internet!

Visitate il sito internet!

## Zur Lage

### EU NAVFOR Operation ATALANTA:

#### Eine truppen- und wirklichkeitsfremde Botschaft

In der Herbstsession 2009 lehnte der Nationalrat eine Revision des Militärgesetzes und damit obligatorische Wiederholungskurse im Ausland deutlich und endgültig ab. Das politische und militärische Wehklagen ist fehl am Platz. Die Vorlage stand von Anfang an (2006) unter einem schlechten Stern. Sie war weit überladen, zum Beispiel obligatorisch zwei Wiederholungskurse hintereinander im Ausland, und musste bereits nach Vernehmlassung und parlamentarischer Behandlung massiv korrigiert werden. Im Grunde genommen gar nicht notwendig, kam das ganze Verfahren einem Verschleiss von Energie und Nerven sowie von Geist und Geld gleich. Warum?

Freiwillig haben schweizerische Panzer- und Panzerabwehrformationen schon bisher auf ausländischen Truppenübungsplätzen geübt, namentlich in Österreich und Schweden, und könnten dies auch weiterhin tun. Bedauerlicherweise wurde die angefangene Ausbildungszusammenarbeit mit den beiden Ländern bisher nicht weiterge-

führt. Der nationalrätliche Entscheid erübrigt das angekündigte Referendum und den damit verbundenen Abstimmungskampf, der letztlich zulasten der Armee ausgefallen worden wäre.

Der Bundesrat unterbreitet bereits wieder eine Änderung des Militärgesetzes. <sup>1)</sup> Das Vorhaben ist in der beschleunigten Vernehmlassung in Form einer Anhörung am 11. und 13. Mai 2009 schlecht angekommen. In der Botschaft steht: «Viele Eingeladene weigerten sich, an einem ihres Erachtens zu wenig gewissenhaft durchgeführten Verfahren teilzunehmen; vier Bundesratsparteien lehnen die Revision teilweise oder vollständig ab (SVP, SP, CVP, FDP-Liberale); [...]»

Bei dieser Ausgangslage wird wohl das Parlament auf die Gesetzesänderung nicht eintreten oder diese ablehnen. Es bleibt der andere Teil der Botschaft, das heisst derjenige zum nicht dem Referendum unterstehenden Bundesbeschluss über den «Einsatz von maximal 30 Schweizer Armeeangehörigen im

Assistenzdienst zum Schutz von Schiffen des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen und von Schweizer Handelsschiffen im Rahmen der multinationalen Operation NAVFOR Atalanta der Europäischen Union», befristet bis zum 30. Juni 2010.

Man lese über diese Polizeiaktion auf See die bundesrätliche Botschaft mit einem der Kernsätze: «Bei einer Beteiligung an der Operation müssten die Schweizer Militäreinheiten also vermutlich Abschreckungsmassnahmen ergreifen, die bis zur Abgabe von Warnschüssen gehen können. Eine richtige bewaffnete Auseinandersetzung ist jedoch kaum wahrscheinlich [...]!» Dann studiere man einschlägige Fachliteratur und Erlebnisberichte von Entführungen! <sup>2)</sup>

Nun versetze man sich sowohl in die Lage des Schiffskapitäns als auch in diejenige des militärischen Kommandanten und seiner Truppe! Die auf übermotorisierten Schlauchbooten heranrasenden und mittels schweren Maschinenwaffen, raketentriebenen Granaten und automatischen Gewehren geldgierig und todesmutig angreifenden Piraten mit Warnschüssen abschrecken?

Weiter ist in der Botschaft zu lesen, dass die Schweizer Armeeangehörigen den schweizerischen Militär-

behörden unterstellt bleiben, jedoch für die Auftragsbefehlsführung der operativen Leitung des Befehlshabers der Operation Atalanta unterstehen. Es handle sich «um eine Polizeiaktion unter der Leitung der UNO, weshalb die Schweizer Truppen in Fällen, in denen sie Gewalt anwenden müssen, den bei solchen Operationen üblichen Grundsatz der Verhältnismässigkeit beachten müssen». Die für die Schweizer Schiffsschutzdetachemente geltenden Einsatzregeln «gestatten den Waffengebrauch nur im Fall von Notwehr oder Notstand oder als letztes Mittel zur Erfüllung des Auftrags». In der Folge ist von sogenannten Erklärungen die Rede, wonach die Detachemente zu allen notwendigen Massnahmen einschliesslich Gewaltanwendung ermächtigt sind, um Piratenüberfälle auf das Schiff, auf dem sie stationiert sind, zu verhindern oder abzuwehren. «Der Kapitän des Schiffs behält jedoch jederzeit die Gesamtverantwortung, was die Sicherheit des Schiffs anbelangt.»

Grundfragen: Wie sieht die Kommandoordnung in Tat und Wahrheit aus, das heisst unter anderem Auftrag, Befugnis und Verantwortung? Wer erteilt wann, wie und wo den Schiessbefehl? Welche Waffen würden verwendet? Im Klartext: Die einzige Chance gegen die Piraten besteht darin, deren Boote frühzeitig zu erkennen, auf möglichst weite Entfernung aus allen

Rohren zu feuern, das heisst zu töten, zu verwunden und zu versenken. Sind die Seeräuber einmal an Bord, so gibt es nur noch zwei Möglichkeiten: entweder Lösegeld bezahlen oder ein Blutbad beim Versuch, die Geiseln – Besatzung und Passagiere – zu befreien.

Der militärische und/oder polizeiliche Schutz von Schweizer Handelsschiffen und allenfalls von solchen des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen kann, ähnlich dem Begleitschutz von Schweizer Flugzeugen, durchaus erwogen werden. Erforderlich ist jedoch eine wirklichkeitstreuere und truppengerechte Unterlage für einen derartigen Einsatz. Die vorliegende Botschaft genügt diesen Voraussetzungen nicht.

Heinrich L. Wirz

<sup>1)</sup> 09.038 Botschaft [des Bundesrates] vom 22. April 2009 zum Bundesbeschluss über den Einsatz der Armee im Assistenzdienst im Ausland zur Unterstützung der Operation NAVFOR Atalanta der Europäischen Union sowie zur Änderung des Militärgesetzes.

<sup>2)</sup> Patrick Marchesseau: Geiselnahme auf der Le Ponant – Der Bericht des Kapitäns über die Piraterie im Golf von Aden. Hamburg 2009. ISBN 978-3-7822-0989-2 oder die Presseberichte über den Angriff vom 2. Dezember 2008 auf das amerikanische Kreuzfahrtschiff MS Melody.

# Tätigkeitsbericht für den Zeitraum 2008–2009

André Liaudat

Dieser Zeitraum war durch verschiedene, für unsere Vereinigung wichtige Ereignisse geprägt. Es war eine Periode des Wechsels.

## 1. Wechsel im Präsidium

Nachdem ich die Zügel am 1. Juli 2008 übernommen habe, möchte ich meinem Vorgänger, Jean-Pierre Bonny, recht herzlich für die ausgezeichnete Arbeit danken, die er während seiner Amtszeit geleistet hat.

Mit seinen zahlreichen Kontakten zu unterschiedlichsten eidgenössischen, kantonalen und wirtschaftlichen Gremien konnte er:

- die Notwendigkeit und die Bedeutung unserer Vereinigung aufzeigen,
- unsere Botschaft vermitteln: die unbedingte Bedeutung der Milizarmee,
- sich Gehör verschaffen.

Dank Ihnen, Herr Präsident, marschierten wir an der Spitze. Ich entbiete Ihnen meine hohe Anerkennung und meinen tiefen Dank.

## 2. Neuer Chef VBS

Am 1. Januar 2009 hat Bundesrat Ueli Maurer das Amt eines Chefs des VBS übernommen.

Sofort wehte ein neuer Wind im VBS. In der Tat: sofort hat der neue Patron den Stier bei den Hörnern gepackt.

Hiefür einige Beispiele:

- Entwicklung des Dialogs,
- Höfliche und nützliche Kontakte mit den verschiedenen Verbänden,

- Verkleinerung der Stäbe auf Stufe Armee,
- Neuauflage der Studie zur Sicherheitspolitik,
- Erstellen der Liste der hängigen Projekte, die viel zu zahlreich sind, usw., usw.

## 3. Verschiedene Referate

Dank der Beteiligung von Verantwortlichen der Armee hatten wir die Chance, über ihre Entwicklung informiert zu werden. So durften wir begrüssen:

- 26.5.2008 Div Christian Josi: Übung STABLO,
- 8.9.2008 Div Paul Müller: Strukturen und Prozesse der Führung und Verwaltung der Armee,
- 17.11.2008 Br Jean-Pierre Leuenberger: zum Lehrverband Panzer und Artillerie,
- 23.2.2009 KKdt Dominique Andrey, Kommandant des Heers: zum Heer.

Alle diese Referate waren für unseren Vorstand hochstehend und interessant.

## 4. Veröffentlichungen

Unsere Vereinigung war auf diesem Gebiet sehr aktiv.

- Unsere Zeitung ist sehr erfolgreich. Sie wird von einer grossen Anzahl Personen gelesen. Vier qualitativ gute Ausgaben wurden veröffentlicht. Herzlichen Dank dem für die Redaktion verantwortlichen Heinrich L. Wirz.
- Die Studie von Paul Müller *Strukturen und Prozesse der Führung und Verwaltung der Armee* wurde bei unseren Mitglie-

dern zu einem grossen Erfolg, und ihr Wert wurde von den VBS-Stellen, einschliesslich des Chefs des VBS, anerkannt.

- Zwei Medienmitteilungen wurden veröffentlicht.
- Die neue Charta wurde aktualisiert.

– Die Ziele 2009–2010 für unsere Vereinigung wurden erarbeitet. Die Organe der Pro Militia haben eine beachtliche Arbeit geleistet. Ich danke ihren Mitgliedern von Herzen.

## 5. Mitglieder

Ihre Zahl sinkt, vor allem wegen der Todesfälle. Diese nehmen zu, dieweil die neuen Mitglieder die Abnahme noch nicht aufwiegen.

Es gibt sehr wenig Austritte, ein Punkt, den der Vorstand 2009 untersuchen wird. Die heutige Situation: 3448 Mitglieder verglichen mit 3583 im Jahr 2008, also eine Abnahme um 135.

## 6. Finanzen

Sie sind eine prägende Sorge für die Zukunft, weil sie defizitär sind. Die Ausgaben nahmen in den Bereichen Veröffentlichungen, Tätigkeiten und Druck zu, während die Einnahmen nur leicht zugenommen haben.

## 7. Schlussfolgerungen

Am Ende dieses Berichtes, liebe Mitglieder, möchte ich Ihnen sehr herzlich danken für Ihre wertvolle Mitarbeit und Ihre dauernde Unterstützung.

Ja, liebe Mitglieder, dank Ihnen gibt es unsere Milizarmee und wird sie weiterhin bestehen. Sie ist die einzige, die für unser Land gelten kann. Selbstverständlich müssen wir uns unermüdlich dafür einsetzen, dass sie machtvoll und dynamisch bleibt. Zusammen werden wir Erfolg haben. Ich glaube, mit dem neuen Chef des VBS ist der Dialog zurückgekehrt. Die zivilen Verbände für die Verteidigung unserer Armee werden berücksichtigt. Es lebe Pro Militia.

Ihr Präsident

André Liaudat,  
Divisionär a D

## Hinweise

### Schweizerisches Militärmuseum Full

Schweizerisches Militärmuseum  
General Guisan-Str. 1  
CH-5324 Full (AG)  
Tel. 056 246 05 17

Reservation und Auskünfte:  
Tel. 062 772 36 06  
Telefax 062 772 36 07  
www.militaer-museum.ch

### Festungsmuseum Reuenthal

Festungsmuseum Reuenthal  
CH-5324 Reuenthal (AG)  
Tel. 056 246 03 33

Reservation und Auskünfte:  
Tel. 062 772 36 06  
Telefax 062 772 36 07  
www.festungsmuseum.ch



## Fahnenreglement der Schweizer Armee

Dieses neue Reglement erschien erstmals per 1. Januar 2008, vorerst in deutscher Sprache. Es war infolge grosser Nachfrage zeitweilig vergriffen und ist in zweiter Auflage wieder verfügbar, auch in französischer Sprache.

Siehe auch den Artikel in *Pro Militia* 2/2008: *Die Schweizer Armee und ihre Feldzeichen* von Divisionär a D Heinz Aschmann, ehemaliger Chef Ausbildungsführung im Führungsstab der Armee.

Schweizer Armee:  
Der Umgang mit Fahnen, Standarten und Fanions (Fahnenreglement)  
Reglement 51.340 d (f)  
Gültig ab 01.01.2008  
Stand am 01.09.2008  
Verkaufspreis: Fr. 12.– (+ Porto)

Bestelladresse:  
Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL), Vertrieb  
Publikationen, 3003 Bern  
Telefon 031 322 39 12  
verkauf.militaer@bbl.admin.ch



# Rapport d'activité pour la période 2008–2009

André Liaudat

**La période a été marquée par différents événements importants pour notre association. C'est une ère de changement.**

## 1. Nouveau président

Ayant repris les rênes le 1er juillet 2008, je remercie très vivement mon prédécesseur, Monsieur Jean-Pierre Bonny, pour l'excellent travail effectué durant son mandat de président.

Par ces nombreux contacts avec les diverses autorités fédérales, cantonales et économiques, il a su:

- démontrer la nécessité et l'importance de notre association,
- transmettre notre message; celui de la valeur inconditionnelle de l'armée de milice, et
- se faire entendre.

Grâce à vous, Monsieur Bonny, nous avons été de l'avant. Je vous exprime ma profonde reconnaissance et ma vive gratitude.

## 2. Nouveau chef au DDPS

Au premier janvier 2009, Monsieur Ueli Maurer a repris la charge de chef du DDPS.

Un nouveau vent souffle immédiatement sur le DDPS. En effet, le nouveau patron a pris tout de suite le taureau par les cornes.

Voici quelques exemples:

- développement du dialogue,
- contact courtois et propice avec les diverses associations,
- réduction des états-majors à l'échelon de l'armée,
- nouvelle mise en œuvre de l'étude sur la politique de sécurité,
- établissement de la liste des projets en cours beaucoup trop nombreux; etc., etc.

## 3. Les divers exposés

Grâce à la participation de responsables de notre armée, nous avons la chance d'être informés sur son évo-

lution. C'est ainsi que nous avons eu le privilège d'entendre:

- 26.5.2008 Div Christian Josi: Exercice STABLO,
- 8.9.2008 Div Paul Müller: Strukturen und Prozesse der Führung und Verwaltung der Armee,
- 17.11.2008 Br Jean-Pierre Leuenberger: sur la formation d'application des blindés et de l'artillerie,
- 23.2.2009 Cdt Corps Dominique Andrey, cdt des Forces terrestres: sur l'armée de terre.

Tous ces exposés ont été de qualité et très intéressants pour notre comité.

## 4. Publications

Notre association a été très active dans ce domaine.

- Notre journal connaît un très bon succès. Il est lu par un très grand nombre de personnes. Quatre numéros de qualité ont été publiés. Chaleureux merci au re-

sponsable de la rédaction, Heinrich L. Wirz.

- L'étude de Paul Müller «Strukturen und Prozesse der Führung und Verwaltung der Armee» a connu un très grand succès auprès de nos membres et sa valeur a été reconnue auprès des instances du DDPS, y compris par le chef actuel du DDPS.

- Deux communiqués de médias ont été rédigés.

- La nouvelle charte adaptée à l'actualité.

- Les objectifs de notre association pour 2009–2010 ont été élaborés.

Un travail remarquable a été effectué par les organes de Pro Militia. Je remercie de tout cœur ses membres.

## 5. Les membres

Le nombre des membres diminue, la cause principale est à trouver dans les décès. Ils sont en augmentation, alors que les nouveaux membres ne compensent pas encore la diminution.

Il y a très peu de démissions; c'est un point que le comité va prendre en compte en 2009. Situation actuelle: 3448 contre 3583 en 2008, donc 135 membres de moins.

## 6. Finances

Elles sont un souci marquant dans le futur puisqu'elles sont déficitaires. Les dépenses ont augmenté dans le domaine des publications, des activités et d'impression alors que les recettes n'ont augmenté que légèrement.

## 7. Conclusions

Au terme de ce rapport, très chers membres, je tiens à vous remercier très chaleureusement pour votre précieuse collaboration et pour votre constant soutien.

Oui, très chers membres, grâce à vous, notre armée de milice est là et continuera à exister. C'est la seule valable pour notre Pays. Il est bien entendu que nous devons nous engager sans relâche afin quelle soit efficace et dynamique.

C'est ensemble que nous allons réussir. Je pense qu'avec le nouveau chef du DDPS, le dialogue est revenu. Les associations de la milice pour la défense de notre armée sont prises en compte. Que vive l'association Pro Militia.

Votre président

André Liaudat,  
divisionnaire à d.

## Randbemerkung

### «Der Miliz sei Dank»

Im neu erschienenen Buch *Erimierungen an die Armee 61* (siehe «Pro Militia» 2/2009) zieht sich das hohe Lied auf die Miliz wie ein roter Faden durch alle Beiträge, die sich mit der Armee befassen. So hebt der frühere Unterstabschef Front, Divisionär Carlo Vincenz, in mehreren Beispielen die hohe Kompetenz und die rasche Mobilität der Miliz hervor. Er schildert, wie nach dem Bergsturz von Randa das damalige Feldarmekorps 4 ein Geniebataillon ad hoc innert zweier Tage aus dem Stand mobilisieren konnte, um zu Gunsten der abgeschnittenen Talschaft eine Notbrücke zu erstellen. Carlo Vincenz schliesst seinen Beitrag mit der Feststellung: «Meine eigenen Erlebnisse als Truppenkommandant bis auf Stufe des Regimentes und vor allem meine Tätigkeit als Unterstabschef Front haben mir die Stärke des Milizsystems immer wieder aufgezeigt. [...] Auch ausländischen Beobachtern unserer Armee war diese Stärke unseres Systems nicht entgangen.» – Er schliesst seinen Beitrag im Buch mit dem Ausruf: «**Der Miliz sei Dank!**»

Sonderbarer Weise wurde die Armee XXI von mehrheitlich jüngeren Berufsoffizieren in Klausur und unter Ausschluss der Miliz geplant – ohne irgendwelches Mitspracherecht der militärischen Milizvereinigungen. Das Ergebnis ist bekannt: Die Miliz wurde marginalisiert und zum Spielball der Verwaltung umfunktioniert. Da bleibt nur ein Kommentar: «**Ogi sei Dank!**»

Der Vollstrecker von Bundesrat Adolf Ogi Plänen hätte die Chance gehabt, das Ganze anzuhalten und nochmals kritisch zu hinterfragen. Er tat es nicht und versteifte sich in der Folge – trotz offensichtlicher Mängel im System – zusammen mit seinem Armeechef immer wieder auf die Feststellung, die Armee XXI erfülle ihre Aufträge, habe

keine Systemmängel und sei in Ordnung. So wurden wertvolle Jahre für Korrekturen verpasst; «**Schmid sei Dank!**»

Mit dem Führungswechsel im VBS hat endlich Tauwetter eingesetzt. Im veröffentlichten Bericht vom 7. April 2009 an die Sicherheitspolitischen Kommissionen des Parlamentes werden unter dem Titel «Herausforderungen an die Armee» erstmals die Mängel – leider noch nicht alle – des Systems «Armee XXI» aufgelistet und Lösungsansätze aufgezeigt. Dem neuen Departementchef ist die Kraft zu wünschen, diese Mängel auch zu korrigieren und der Miliz wieder jenen Stellenwert zu geben, die sie verdient, nötigenfalls gegen den Willen der Verwaltung; «**Maurer sei Dank!**»

Argus

### Das «Andere» denken!

Sicherheitspolitik würde bedeuten, genau das, nämlich das «Andere», zu denken versuchen. Also den Atemstillstand der Globalisierung, das Wiederaufflammen regionaler Konflikte, den Zerfall der USA und ähnliches mehr. Das hat natürlich einen absurden Beigeschmack, aber nicht-kooperative Wendungen sind ohnehin a priori dem Absurden zuzuordnen, weil nicht-kooperative Spiele ja inhärent kostspieliger sind als kooperative. Was aber nicht heisst, dass das Absurde nicht die Mehrheit der weltgeschichtlichen Entwicklungen gekennzeichnet hätte!

Dr. Konrad Hummler, Privatbankier, Oberst im Generalstab a D, in seinem Referat «Sicherheitspolitik» am Kaderreport Verteidigung vom 12. Juni 2009 in Bern.

## Herbstsession der Eidgenössischen Räte Session d'automne des Chambres fédérales Sessione autunnale delle Camere federali

vom 7. September bis 25. September 2009  
du 7 septembre au 25 septembre 2009  
dal 7 settembre al 25 settembre 2009

Sessionsprogramm  
Programme de la session  
Programma della sessione  
[www.parlament.ch](http://www.parlament.ch)

### Voraussichtliche militärpolitische Vorlagen (Auszug): Sujets probables en matière de politique militaire (extrait): Progetti legislativi politico-militari di cui è prevista la trattazione (estratto):

- 09.020 Rüstungsprogramm 2009 (Ständerat)  
Programme d'armement 2009 (Conseil des Etats)  
Programma d'armamento 2009 (Consiglio degli Stati)
- 09.029 WEF 2010–2012 in Davos. Einsatz der Armee im Assistenzdienst (Ständerat)  
WEF 2010-2012 à Davos. Engagement de l'armée en service d'appui (Conseil des Etats)  
WEF 2010-2012 di Davos. Impiego dell'esercito in servizio d'appoggio (Consiglio degli Stati)
- 09.038 Operation NAVFOR Atalanta. Assistenzdienst im Ausland sowie Änderung des Militärgesetzes (Nationalrat und Ständerat)  
Opération NAVFOR Atalanta. Service d'appui à l'étranger et révision de la loi sur l'armée (Conseil national et Conseil des Etats)  
Operazione NAVFOR Atalanta. Servizio d'appoggio all'estero e modifica della legge militare (Consiglio nazionale e Consiglio degli Stati)
- 09.044 Schengen Besitzstand/Änderung des Waffengesetzes (Nationalrat und Ständerat)  
Développement de l'acquis de Schengen. Modification de la loi sur les armes (Conseil national et Conseil des Etats)  
Sviluppo dell'acquis di Schengen. Modifica della legge sulle armi (Consiglio nazionale e Consiglio degli Stati)

## Gefährlichste Lage?

Was müssten wir können? Wir müssten über Mittel und Fähigkeiten verfügen, um die gefährlichsten denkbaren Situationen für unser Land bewältigen zu können. Was «gefährlichst denkbar» ist, unterliegt gewiss dem Wandel des politischen Umfelds, der faktisch oder absehbar vorhandenen Mittel und der technischen Möglichkeiten einerseits, den sich verändernden Gegebenheiten der eigenen Exposition andererseits. [...] Sehen Sie, ich bin in einer Branche tätig, die genau darin versagt hat, auf den unwahrscheinlichen gefährlichsten Fall vorbereitet zu sein. Man erachtete ihn als «belanglos». Aufgrund spektakulär komplexer, statistisch unterlegter Modelle errechnete man für alle realen und virtuellen Risiken die entsprechenden Wahrscheinlichkeiten und schaffte es, mit ebenso komplexen Instrumenten und Massnahmen angeblich weitestgehenden Ausgleich zu finden. Die solchermassen zurechtgezimmerte Risiko-Exposition im Finanzsystem lag vor der Krise praktisch bei Null; entsprechend tief gestalteten sich die vom Markt verlangten Risikoprämien. Kein Wunder, kamen in einer solchen Welt von ununterbrochen schönem Wetter die Eigenmittel unter Druck. Eigenmittel, wozu auch die Rückstellungen und Reserven zu rechnen sind, entsprechen in ihrer Funktion sozusagen der Armee eines Landes: Man braucht sie nur im Notfall.

Dr. Konrad Hummler, Privatbankier, Oberst im Generalstab a D, in seinem Referat «Sicherheitspolitik» am Kaderreport Verteidigung vom 12. Juni 2009 in Bern.

# Rapporto d'attività per il periodo 2008–2009

André Liaudat

**Il periodo è stato caratterizzato da numerosi avvenimenti importanti per la nostra associazione. È stata un'epoca di cambiamenti.**

## 1. Nuovo presidente

Ho assunto la presidenza il 1° luglio 2008 e ringrazio vivamente il mio predecessore Jean-Pierre Bonny per l'eccellente lavoro svolto durante il suo mandato. Grazie ai suoi numerosi contatti con autorità federali, autorità cantonali e ambienti economici ha saputo:

- dimostrare la necessità e l'utilità della nostra associazione,
- trasmettere il nostro messaggio, quello del valore incondizionato dell'esercito di milizia, e
- farsi sentire.

Grazie a lei, signor Bonny, abbiamo fatto progressi. Le esprimo la mia profonda riconoscenza e la mia viva gratitudine.

## 2. Nuovo capo del DDPS

Il 1° gennaio 2009, Ueli Maurer ha assunto la carica di capo del DDPS. Immediatamente un nuovo vento ha soffiato sul DDPS. In effetti, il nuovo capodipartimento ha subito preso il toro per le corna. Ecco alcuni esempi:

- sviluppo del dialogo,
- contatti cortesi e utili con le differenti associazioni,
- riduzione degli stati maggiori a livello di esercito,
- avvio dell'allestimento del nuovo rapporto sulla politica di sicurezza,
- allestimento dell'elenco dei troppo numerosi progetti in corso ecc. ecc.

## 3. Conferenze

Grazie alla partecipazione di alti responsabili militari, abbiamo avuto

l'opportunità di essere informati sull'evoluzione del nostro esercito. Abbiamo avuto il privilegio di assistere alle conferenze seguenti:

- 26.5.2008, divisionario Christian Josi: esercizio STABILO;
- 8.9.2008, divisionario Paul Mül-ler: strutture e processi della condotta e dell'amministrazione dell'esercito;
- 17.11.2008, brigadiere Jean-Pierre Leuenberger: sulla Formazione d'addestramento dei blindati e dell'artiglieria;
- 23.2.2009, comandante di corpo Dominique Andrey, comandante delle Forze terrestri: sulle Forze terrestri.

Tutte le conferenze sono state di elevata qualità e molto interessanti per il nostro comitato.

## 4. Pubblicazioni

La nostra associazione è stata molto attiva in questo ambito.

- Il nostro giornale riscuote un ottimo successo. È letto da un gran numero di persone. Sono stati pubblicati quattro numeri di qualità. Un caloroso ringraziamento al caporedattore Heinrich L. Wirz.
- Lo studio di Paul Müller «Strutture und Prozesse der Führung und Verwaltung der Armee» ha riscosso un grandissimo successo presso i nostri soci e il suo valore è stato riconosciuto dagli organi del DDPS e dall'attuale capodipartimento.
- Sono stati redatti due comunicati stampa.
- Gli Statuti sono stati aggiornati.
- Sono stati elaborati gli obiettivi dell'associazione per il periodo 2009–2010.

Gli organi di Pro Militia hanno svolto un lavoro considerevole. Ringrazio di cuore tutti i loro membri.

## 5. Soci

Il numero dei soci diminuisce. La causa principale risiede nei decessi, il cui aumento non è compensato dalle nuove adesioni. Le dimissioni sono rare.

Nel 2009 il comitato si occuperà della problematica. Situazione attuale: 3448 soci contro i 3583 del 2008; vi è dunque stata una diminuzione di 135 soci.

## 6. Finanze

Rimangono una preoccupazione importante per il futuro, in quanto sono deficitarie. Le uscite sono assai aumentate nel campo delle pubblicazioni, delle attività e della stampa, mentre le entrate sono aumentate solo lievemente.

## 7. Conclusioni

Cari soci, concludendo questo rapporto desidero esprimermi il mio più sentito ringraziamento per la vostra preziosa collaborazione e per il vostro costante sostegno.

Sì, cari soci, grazie a voi il nostro esercito di milizia esiste e continuerà a esistere. È il solo genere di esercito adatto al nostro Paese. Naturalmente, dovremo impegnarci senza sosta affinché sia efficace e dinamico.

Insieme, avremo successo. Ritengo che con il nuovo capo del DDPS si sia ritornati al dialogo. Le associazioni di milizia per la difesa del nostro esercito sono tenute in considerazione.

Viva Pro Militia!

Il vostro presidente

André Liaudat,  
divisionario a riposo

### «Aufwuchsfähigkeit» = tragische Illusion!

Ich plädiere nicht für eine Neuaufgabe der Armee 61. Im Gegenteil. Was ich mir vorstelle, ist vielmehr ein höchst leistungsfähiges, vielseitig einsetzbares, multilateral kooperationsfähiges, hoch professionell geführtes, einwandfrei ausgerüstetes, stahlhart durchtrainiertes ultimatives Sicherheitsorgan in der Hand unseres Souveräns. Was ich hingegen entschieden ablehne, ist eine Quasipolizei mit verwaschen formulierten Aufträgen, krampfhaft auf der Suche nach selbstbestätigender Nützlichkeit und abgleitend zur Eventorganisation. Wovon ich ebenfalls wenig halte, ist die Idee der «Aufwuchsfähigkeit». Sie basiert auf der Annahme, es sei den zuständigen –

politischen! – Instanzen möglich, rechtzeitig die Schritte für den Aufwuchs in die Wege zu leiten. Das ist eine tragische Illusion. Sowohl bei den nachrichtenlosen Vermögen, als auch bei Swissair und bei der UBS war man trotz klarer sichtbarer Anzeichen hoffnungslos zu spät, kopflos, hat in Panik viel verloren. Entweder man hat Eigenmittel oder man hat sie nicht, man hat eine Armee oder wird sie nie mehr haben.

Dr. Konrad Hummler, Privatbanquier, Oberst im Generalstab a D, in seinem Referat «Sicherheitspolitik» am Kaderrapport Verteidigung vom 12. Juni 2009 in Bern.

### Armee: zur Selbstbehauptung unseres Landes!

Ich bin der Überzeugung, dass in der Entfernung unserer Armee vom gefährlichsten, aber zugleich sehr unwahrscheinlichen Fall der Hauptgrund für die unverkennbare Sinnkrise liegt. Sinnkrise: Vielleicht weniger, (hoffentlich weniger!), in Ihren Kreisen, leider sehr gut beobachtbar auf Stufe Truppe und ganz sicher in der Allgemeinheit von Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Das Verhältnis der Allgemeinheit zur Sicherheitspolitik beschränkt sich im Wesentlichen auf das selbstverständliche Konsumieren von Sicherheit. Unsere Armee hat sich seit Beginn der

Neunziger Jahre bemüht, ganz Vieles und ganz Verschiedenes und auch vieles auf einmal zu bewältigen. An diesem Ort und in diesem Kreis erübrigt es sich, Beispiele zu nennen. Im gleichen Zuge schwand aber die glaubwürdige Befähigung zur Bewältigung der ultimativen Aufgabe einer Armee: der Selbstbehauptung unseres Landes.

Dr. Konrad Hummler, Privatbanquier, Oberst im Generalstab a D, in seinem Referat «Sicherheitspolitik» am Kaderrapport Verteidigung vom 12. Juni 2009 in Bern.

### Kriegsmobilmachung vom 2. September 1939: Gedenkveranstaltung

Die Aktion Aktivdienst führt am Samstag, 5. September 2009, im Schweizerischen Militärmuseum in Full AG einen Gedenk Anlass zum 70. Jahrestag der Kriegsmobilmachung von 1939 durch, insbesondere mit einer Ansprache von Bundesrat Ueli Maurer, Chef VBS. Eine schriftliche Vororientierung ist erhältlich bei: Sekretariat Aktion Aktivdienst, Postfach 116, 8800 Thalwil; Tf / Fax 044 720 43 50.

### Mobilisation de guerre du 2 septembre 1939: Manifestation commémorative

Action Service actif organise, samedi 5 septembre 2009 au Musée militaire suisse à Full-Reuenthal (Argovie), une manifestation commémorative de la mobilisation de guerre du 2 septembre 1939. Le Conseiller fédéral Ueli Maurer, chef du DDPS, y prononcera un discours. Des informations préalables écrites peuvent être obtenues auprès du secrétariat Action Service actif, case postale 116, 8800 Thalwil; téléphone/télécopieur 044 720 43 50.

### Mobilizzazione di guerra del 2 settembre 1939: manifestazione commemorativa

Sabato 5 settembre 2009, l'Azione servizio attivo organizza nel Museo militare svizzero di Full AG una manifestazione commemorativa per il 70° anniversario della mobilitazione del 1939, durante la quale è prevista una allocuzione del Consigliere federale Ueli Maurer, capo del DDPS. Un'informazione scritta è ottenibile presso il Segretariato dell'Azione servizio attivo, Casella postale 116, 8800 Thalwil; telefono/ fax 044 720 43 50.



2. Settembre 1939: Vereidigung von Zürcher Truppen.  
Quelle: Felddivision 6, Zürich 1991.

## Jahresrechnung 2008 / Comptes annuels 2008 / Conto annuale 2008

Erfolgsrechnung / Comptes des profits et pertes / Conto economico

### Ertrag / Recettes / Entrate

Mitgliederbeiträge / Cotisations des membres / Tasse annuali dei soci	47 815
Spenden / Dons / Doni ; Studie / Étude / Studio «Müller» III	21 006
Kapitalertrag / Recettes bancaires / Reddito del capitale	2 809
Teilauflösung von Fonds / Dissolution partielle de fonds / Scioglimento parziale di fondi	30 000

### Aufwand / Dépenses / Uscite

Werbung, Aktivitäten / Publicité, activités / Pubblicità, attività	25 711
Vereinsorgan / Journal de l'association / Giornale dell'associazione	41 584
Allgemeines / Généralités / Diversi	39 386

Aufwandüberschuss / Excédent des dépenses / Maggiori uscite 5 051

**106 681 106 681**

Bilanz / Bilan / Bilancio 31.12.2008

### Aktiven / Actifs / Attivo

Flüssige Mittel / Liquidité / Liquidità	21 717
Wertschriften / Titres / Titoli	113 637
Verrechnungssteuer / Impôt anticipé / Imposta anticipata	446

### Passiven / Passifs / Passivo

Transitorische Passiven / Passifs transitoires / Passivo transitorio 20 914

Fremdkapital / Capital étranger / Capitale di terzi 20 914

Fonds Vereinsorgan / Fonds journal / Fondo giornale 75 000

Fonds «Aktivitäten» / Fonds «activités» / Fondo «attività» 7 000

Vereinskapital / Capital sociétaire / Capitale sociale 1.1.2008 37 937

Aufwandüberschuss / Excédent des dépenses / Maggiori uscite –5 051

Eigenkapital / Capital propre / Capitale proprio 114 886

**135 800 135 800**

# Militärisches Handwerk führt weiter – auch im Beruf

Vom zivilen Mehrwert der Kaderausbildung

Heinz Aeschlimann

**Die Problemlösungsmechanismen, die Führungsorganisation und eine operative Planung nach militärischem Muster sind auch in der Privatwirtschaft ein Garant für den Erfolg.**

Bei der Firma Aeschlimann AG, einem Strassenbau- und Asphaltunternehmen mit Hauptsitz in Zofingen, werden Kader mit militärischer Führungsausbildung bevorzugt. Strategien werden nach militärischen Lehrbüchern bearbeitet und zum Erfolg gebracht. Mit diesem Vorgehen hat sich die Unternehmung in einem schwierigen Umfeld national und international behauptet.

## Führungsgrundsätze

In meiner Funktion als Unternehmensleiter habe ich mich auch im Geschäftsbereich auf den militärischen Führungsrhythmus nach Truppenführung und auf militärische Schulungsprinzipien verlassen. Problemlösungsmechanismen, Organisation und operative Planung sind auf dieser Grundlage aufgebaut. Auch bei der Aeschlimann AG geht es um zeitgerechtes Produzieren «just in time», sei es für

Einsätze in der Schweiz oder bei der Realisierung von Brückenabdichtungen und Brückenbelägen auf Grossobjekten im Ausland.

In den Bereichen Planung, Vorbereitung und Verwirklichung gelten klare Strukturvorgaben. Die Bearbeitung der Einsätze erfolgt wie im Militär nach erprobtem und bewährtem Führungskonzept:

1. «Um was geht es/Was soll wie erreicht werden?» wird durch den Geschäftsleiter, Bereichsleiter und Technologen sichergestellt; zusammengefasst entspricht dies dem Kernstab.
2. Die konkrete Planung und Vorbereitung erfolgt durch die Bereichsleitung = Teilstab der Geschäftsleitung.
3. Die Verwirklichung, das heisst Umsetzung der geplanten Massnahmen wird durch den Chef-Bauführer sichergestellt und kann mit der Arbeit eines Truppenkommandanten auf Stufe Kompanie verglichen werden.

## Hundertfach Geübtes im Beruf einsetzen

Unter Zeitdruck brauchbar zu analysieren und, davon ausgehend,

Massnahmen auszulösen, kann ein Milizoffizier bei seiner militärischen Ausbildung hundertfach einüben. Diese Erfahrung auch in der Privatwirtschaft umzusetzen, hat sich in meinem Führungsbereich als positiv erwiesen. Das Bilden von «Stäben» und «Teilstäben» mittels «Fachexperten» ermöglicht einen einzigartigen und gewinnbringenden Entscheidungsablauf.

Baueinsätze auf Grossbaustellen in der Schweiz oder im Ausland (bis Asien), wo sowohl die personellen und maschinellen Einsätze als auch die Technologie und Logistik ausschliesslich ab Standort Schweiz gesteuert werden, können nur mit einem klar gegliederten System erfolgreich beeinflusst werden. Und da ist die Nutzung der militärischen Führungsdoktrin fast ein Garant für die optimale Lösungsfindung. Bei solchen Einsätzen hat das Variatendenken mit Vor- und Nachteilen bis zu den vorbehaltenen Entschlüssen einen grossen Stellenwert.

## Regelmässig weiterbilden

Als weiteres Führungssegment bedient sich das Kader der Aeschli-

mann AG eines klar strukturierten Rapportwesens. Mit vielen Kurzrapporten und vorgegebenen Traktanden stellen wir den Informationsfluss von oben nach unten, aber auch von unten nach oben sicher. Damit hält der Geschäftsleiter den Führungsstil in Linie und kann die Anträge und Ideen des unterstellten Kaders rasch beurteilen. Die Führungsverantwortlichen fühlen sich mit den klaren und strukturierten Vorgaben sicher und schätzen die antrainierte Beweglichkeit als motivierend.

Um das militärische System in die Privatwirtschaft nachhaltig zu übertragen, bedarf es alljährlicher Schulungs- und Führungslehrgängen analog dem Milizsystem der Armee. Die Kader lernen, Aufträge und Aufgaben genau zu analysieren und Lösungsvarianten auszuarbeiten. «Keine Problemstellungen ohne Lösungsvorschläge mit Varianten», lautete zum Beispiel ein Jahresmotto. Der diesbezügliche Aufwand ist zwar enorm. Ausbildung, Integration der Führungskräfte in Forschung und Entwicklung und nicht zuletzt die Schulung in Qualitätsbereichen erfordern einen Kostenaufwand von gegen drei Prozent des Jahresumsatzes.

## Militärausbildung persönlich nutzen!

Mit einem gezielten Qualifikationssystem wird sichergestellt, dass das gesamte Kader fair und seriös beurteilt wird. Jeder wird mindestens von drei Kadermitarbeitern qualifiziert. Aufgrund der Ergebnisse wird erreicht, dass die Best-

qualifizierten ungehindert aufsteigen können, und dass die weniger Qualifizierten erkennen, wo im Einzelnen Verbesserungspotenzial besteht.

Zusammengefasst bin ich dankbar für all das, was ich in der Rekruten-, in der Unteroffiziers- und in der Offizierschule sowie in den nachfolgenden Führungslehrgängen erlernt habe. Das Verhältnis des Aufwandes zum Ertrag ist gewichtig zugunsten des persönlichen Profites. Allein mit dem Erlernten in der Rekruten- und der Unteroffizierschule wird dem aktiven Ingenieur das «Handwerk» näher gebracht und er kann üben bis zur Reife. Ohne meine militärische Führungsausbildung hätte ich wohl kaum die mir unterstellte Unternehmensgruppe so zielgerichtet planen und führen können.

Nationale und internationale Geschäftserfolge sind nicht zuletzt auf der Grundlage und durch Anwendung einer klar strukturierten militärischen Aus- und Weiterbildung eingetreten.

Heinz Aeschlimann, Oberst a D und ehemaliger Kommandant eines Genieregimentes, 2004 Unternehmer des Jahres «Ernst & Young», ist Verwaltungsratspräsident der Aeschlimann Strassenbau- und Asphaltunternehmung in Zofingen.

## Le DDPS à la Foire du Valais du 2 au 11 octobre 2009

À l'occasion de la 50e Foire du Valais à Martigny, le Département de la défense, de la protection de la population et des sports (DDPS) chaque jour de 10 heures à 21 heures, présentera ces multiples facettes sur une surface d'exposition de quelque 12 000 m<sup>2</sup>: le secteur départemental de la Défense présentera sous une forme interactive des domaines tels que la sûreté sectorielle et la Défense, la sauvegarde des conditions d'existence, la promotion de la paix, le recrutement du personnel de même que l'instruction. En collaboration avec ses partenaires, l'Office fédéral de la protection de la population présentera des engagements hautement réalistes sur une zone sinistrée simulée. Dans le domaine du sport, vous apprendrez à connaître les offres liées au sport de masse et d'hiver, ainsi que les bienfaits du sport sur la santé.

Quelques points forts:

- Le conseiller fédéral Ueli Maurer inaugurerà l'exposition.
- Vous pourrez observer un avion de combat de tout près.
- La Patrouille Suisse fera la démonstration de ses capacités et de sa précision à l'occasion d'une représentation le 3 octobre.
- Le 6 octobre, le Team PC-7 illu-

minera de ses prouesses le ciel valaisan.

- Les cadets Souvorov (musique militaire de Russie) agrémenteront la manifestation en donnant plusieurs concerts d'un genre particulier.
- Sous la houlette de sportifs d'élite suisses, une riche palette d'attractions sportives attend les amateurs d'activités physiques.

Et bien entendu comme chaque année, les attractions favorites du public telles que le «Bistro militaire», la scène animée par des concerts de la musique militaire, des défilés de mode, des débats ou encore des démonstrations sportives seront également de la partie.

## Pro Militia: Assemblea a Poschiavo

**Il Comitato di Pro Milizia quest'anno ha convocato la propria assemblea a Poschiavo.**

È stata una scelta felice, poiché vi è stata la possibilità di abbinarvi la passeggiata, comprendente momenti culturali che hanno evidenziato parecchi aspetti del Comune di Poschiavo e della Valtellina sconosciuti ai più.

L'assemblea, presieduta da Romeo Lardi, si è tenuta nella sala al primo piano dello stand di tiro Li Gleri e non ha dato luogo a particolari interventi o decisioni se non quella di organizzare il tiro sociale decentralizzato (per i soci della Valle di Poschiavo la trasferta in Ticino crea difficoltà tali da limitarne la partecipazione a un numero ridotto).

## La relazione presidenziale

Il Presidente Angelo Polli, nella relazione presidenziale, ha esternato la soddisfazione di poter contare sulla gradita collaborazione dei soci della Valle di Poschiavo, sem-

pre presenti anche alle manifestazioni organizzate in Ticino.

Il Comune di Poschiavo era rappresentato dal neoeletto Cancelliere Nicola Passini ed è stato un piacere avere in sala l'ex Podestà Guido Lardi, nonché il brigadiere Erminio Giudici, già comandante della zona territoriale 9.

## La visita culturale

I soci provenienti dal Ticino sabato hanno visitato il centro di Poschiavo, in particolare la sala delle Sibille dell'Albergo Albrici e la Chiesa di S. Vittore, con il commento del Parroco, mentre la domenica mattina è stata riservata alla visita della Casa Tomè abbinata alla preparazione del pane di segale, di cui ne hanno ricevuto in dono una ciambella.

È poi seguita la visita della segheria e del mulino di Aino, messi per l'occasione in funzione. Il tutto è stato perfettamente organizzato da Romeo Lardi, che merita un plauso particolare. Al rientro, pranzo al Ristorante La Brace, con viaggio accompagnato da cenni storici di

Remo Lardi

## Nachruf / Elogio / Ricordo

### Ricordo di Adriano Ferrari (1930–2009)



Lo scorso 5 giugno abbiamo preso commiato da Adriano Ferrari nella chiesa parrocchiale di Melano, comune dove egli risiedeva dopo il suo pensionamento.

Originario di Poschiavo, Adriano Ferrari vi ha frequentato le scuole d'obbligo e l'apprendistato nelle Ferrovie retiche, presso le quali ha trascorso un periodo quale capostazione in una quarantina di stazioni. Decise in seguito di iniziare a Liestal la formazione di funzionario doganale, conclusa con successo. Nell'esercito ha raggiunto il grado di maggiore delle truppe di sussistenza.

Durante il servizio militare fece la conoscenza di un manager della Mobiliare Svizzera Assicurazioni, che vide in lui una persona degna di fiducia per la sua affidabilità a livello organizzativo e di carattere, unita a un rigore che sapeva esprimere con naturalezza e con una particolare carica umana. Dopo un periodo trascorso presso l'Ufficio federale dell'industria, delle arti e mestieri e del lavoro di Berna, decise di dare seguito alle insistenze

che lo volevano alla Mobiliare Assicurazioni, dove venne assunto alla Direzione generale di Berna. In breve divenne procuratore, quindi vicedirettore e infine Direttore, in qualità di responsabile dell'organizzazione di vendita, del marketing e dell'intera formazione di tutti i dipendenti.

Diede il suo intelligente contributo all'Associazione Pro Grigioni Italiano, di cui fu Presidente della Sezione di Berna durante 12 anni, per ricoprire poi la carica di Presidente centrale dal 1992 al 1997.

Pro Militia lo ricorda quale membro del comitato costitutivo, dove rappresentava in particolare il Grigioni italiano.

Ebbi il piacere di conoscere Adriano Ferrari in occasione delle ricognizioni per un CR che ebbe svolgimento a Tenero, dove io ero segretario comunale. Mi ricordo il piacere che ebbe nell'incontrare un poschiavino e da allora nacque un'amicizia che coinvolse le nostre famiglie.

Lo ricordo con tanto affetto e con un profondo senso di amicizia, unito alla stima e alla riconoscenza per le sue attenzioni nei miei confronti, pur sapendo d'avergli dato una delusione, avendo egli tentato di assumersi presso la sua compagnia assicurativa, ma erano momenti in cui, attivo al Dipartimento militare cantonale avevo qui trovato la mia migliore realizzazione.

Anche a nome dell'Associazione Pro Militia esprimo alla moglie Milena e ai figli Flavia e Marco i sensi del più profondo cordoglio.

Remo Lardi

## Pro Militia: Sezione della Svizzera Italiana SSI

Assemblea cantonale degli ufficiali con il Consigliere federale Ueli Maurer

Remo Lardi

**Perfettamente organizzata, sotto la direzione del Presidente del Circolo Ufficiali di Lugano, colonnello SMG Badaracco, l'Assemblea della Società Ticinese degli Ufficiali (STU) si è svolta nell'aula magna dell'Università della Svizzera italiana lo scorso 16 maggio.**

Nel saluto di benvenuto Badaracco non ha nascosto la soddisfazione nel vedere la sala gremita, a dimostrazione, una volta di più, della compattezza degli ufficiali della Svizzera italiana, che rispondono sempre numerosi ai grandi richiami.

### La presenza di personalità militari e civili

Fra i presenti gli ufficiali a riposo divisionario Hilbi, divisionario Regli, divisionario Vicari, brigadiere Filippini e brigadiere Giudici, nonché i comandanti attivi divisionario Roberto Fisch e brigadiere Stefano Mossi. Il colonnello Schatzmann ha portato il saluto della Società Svizzera degli Ufficiali, di cui è presidente.

Fra i civili la Presidente del Gran Consiglio, signora Duca-Widmer, la Presidente del Tribunale Amministrativo Emanuela Epiney, il Presidente del PLRT Giovanni Merlini e il Consigliere agli Stati Filippo Lombardi. Presenti inoltre il Consigliere di Stato avv. Luigi Pedrazzini e il vicesindaco

di Lugano avv. Erasmo Pelli, che sono intervenuti nel corso dell'assemblea.

### Il saluto del vicesindaco di Lugano avv. E. Pelli

Dopo il saluto dell'avv. Erasmo Pelli, a nome della Città di Lugano, che ha richiamato i valori del nostro esercito, sottolineando la sua importanza nell'ambito della politica di sicurezza, è stata la volta del colonnello SMG Marco Netzer, con una relazione che ha evidenziato l'attività della STU. Nel suo intervento Netzer ha affrontato con forza la necessità di disporre di un esercito che ritrovi la giusta strada, dopo le varie riorganizzazioni mal digerite e attuate con troppa fretta. Ha poi insistito sulla necessità di ritrovare la collaborazione con i civili per favorire la scelta dei quadri dell'esercito, mettendo in evidenza i vantaggi, non solo per l'esercito, di disporre di un numero sufficiente di validi ufficiali, ma anche per il settore privato, che solo con una scuola di condotta come quella offerta dall'esercito potrà contare su collaboratori in grado di affrontare e gestire con professionalità e rigore i grandi cambiamenti nel campo dell'economia e della finanza. Egli ha posto la domanda a sapere se tanti disastri non potevano essere evitati se a gestire certe difficili situazioni ci fossero stati quadri con una alta e qualificata preparazione militare. Ha poi evidenziato la

necessità della STU di farsi attrice nella collaborazione con le varie associazioni paramilitari, a partire da quelle dei sottufficiali.

### L'intervento del Consigliere di Stato avv. Luigi Pedrazzini

Dal canto suo il Direttore del Dipartimento delle Istituzioni, avv. Luigi Pedrazzini, ha ricordato come la riorganizzazione dell'esercito ha tolto ai Cantoni compiti che sono ora direttamente affidati alla Confederazione e come l'esercito abbia maggiore autonomia. Ciò non di meno egli ha assicurato la collaborazione con l'autorità federale, dimostrata proprio nell'ambito delle trattative legate alle varie ristrutturazioni, che hanno avuto come conseguenza la perdita della presenza nel Cantone di vari reparti. Ha poi espresso la propria soddisfazione in particolare per la nomina del divisionario Roberto Fisch e del brigadiere Stefano Mossi a comandanti, rispettivamente, della regione territoriale 3 e della brigata di fanteria di montagna 9.

Anch'egli insiste sulla collaborazione tra esercito e civili. Ricorda per finire come il Ticino e più in generale la Svizzera italiana siano parte integrante dell'esercito di milizia e che la Svizzera italiana deve essere considerata a garanzia della coesione del popolo svizzero. «Saremo attenti alle decisioni che toccano anche gli interessi della Svizzera italiana...» ha ammonito il Consigliere di Stato Pedrazzini.

### L'allocuzione del Consigliere federale Ueli Maurer

Atteso evidentemente con grande interesse l'intervento del Consigliere federale Ueli Maurer, che

dopo un simpatico inizio di discorso in lingua italiana, ha preferito continuare nella sua lingua. Il suo è stato un lungo discorso a braccio, esprimendo il meglio di sé. Ha evidenziato come l'esercito debba digerire le riforme attuate con troppa fretta, creando insicurezza al proprio interno e sfiducia nell'opinione pubblica: occorre tranquillità e procedere passo dopo passo.

«Nessuna alternativa al sistema di milizia» è la sua precisa e chiara volontà anche per il futuro. Il suo modo di operare l'ha sintetizzato con tre parole «schietto, franco e trasparente» e nel solco di questa sua attitudine vuole portare avanti un discorso che riporti fiducia all'esercito. Evidenzia la necessità di aumentare i quadri del corpo istruttori, ma fa presente come sia importante dare agli ufficiali, in generale, quel ruolo che da sempre li ha considerati nella società un'élite. E anche da parte sua un forte appello al settore dell'economia affinché si ritrovi la giusta collaborazione.

Bisogna poi riconsiderare il concetto di politica di sicurezza, che con la caduta del muro di Berlino e la fine della guerra fredda ha portato a una confusione tale da far

sembrare che il nostro esercito non abbia più scopo d'esistere, mentre il popolo svizzero esige garanzie di sicurezza e oggi, alla luce del dilagare della violenza, vuole più che mai l'esercito. «La coesione del popolo lasi ritrova solo con l'efficienza dei propri sistemi di sicurezza e ridando all'esercito quel ruolo che gli compete e quella fiducia che merita».

Anticipa che nei prossimi anni sarà necessario aumentare le spese di un miliardo e che si batterà per fare in modo che il nostro esercito sia «il migliore del mondo». Attualmente i suoi nemici principali li troviamo nei nostri partiti «a destra si vuole un esercito molto più forte, mentre a sinistra lo si vuole più debole». Occorre avvicinare i due estremi con delle scelte condivise e allora avremo certo il migliore esercito del mondo, perché sarà quello voluto dal nostro popolo. «Schietto, franco e trasparente» è stato il motto che ha concluso il suo intervento. Auguri e buon lavoro signor Consigliere federale!

Remo Lardi è colonnello a riposo, già comandante di reggimento, e vicepresidente della Sezione Svizzera italiana di Pro Militia.



Da sinistra verso destra: Il Consigliere di Stato Luigi Pedrazzini – il Iten Jeanpierre Mini – il Presidente della Società Ticinese degli ufficiali Col SMG Marco Netzer – il Consigliere federale Ueli Maurer – il Consigliere agli Stati Filippo Lombardi ed il presidente del Circolo Ufficiali di Lugano – Col SMG Roberto Badaracco.  
Foto: Elena D'Alessandri

## Das VBS an der Foire du Valais vom 2. bis 11. Oktober 2009

An der 50. Foire du Valais in Martigny zeigt das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) täglich von 10 bis 21 Uhr auf rund 12 000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche seine vielseitigen Facetten: Im Bereich Verteidigung werden Themen wie Raumsicherung und Verteidigung, Existenzsicherung und Friedensförderung, Personalrekrutierung und Ausbildung interaktiv präsentiert. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz zeigt zusammen mit seinen Partnern realitätsnahe Einsätze auf einem simulierten Schadenplatz. Im Bereich Sport lernen Sie Angebote des Breiten- und des Winter-

sports sowie die Auswirkungen des Sports auf die Gesundheit kennen.

Einige Höhepunkte:

- Bundesrat Ueli Maurer eröffnet die Ausstellung.
- Sie können ein Kampfflugzeug der Luftwaffe hautnah erleben.
- Die Patrouille Suisse demonstriert ihre Leistungsfähigkeit und Präzision mit einem Auftritt am 3. Oktober (Training am 2. Oktober).
- Am 6. Oktober zeichnet das PC-7-TEAM seine Figuren in den Walliser Himmel (Training am 5. Oktober).
- Die Suworov-Kadetten (Militärmusik aus Russland) sorgen mit mehreren Konzerten der besonderen Art für Stimmung.
- Auf aktive Teilnehmende wartet eine reichhaltige Palette an sportlichen Attraktionen unter der Anleitung von Schweizer Spitzensportlern.

Natürlich werden auch alljährliche Publikumsliebhaber wie das «Bistro Militaire» oder die Bühne mit Konzerten der Militärmusik, Modeschauen, Podiumsgespräche und Sportauftritten nicht fehlen.

[www.promilitia.ch](http://www.promilitia.ch)

Besuchen Sie die Internet-Seite!

Visitez le site internet!

Visitate il sito internet!

## Buchempfehlung Recommandation de livres Letture raccomandata

### Una vita in grigioverde

Il nome di Vigilio Massarotti è familiare soprattutto ai lettori della Rivista Militare della Svizzera Italiana (RMSI). Egli ha infatti collaborato per anni alla Rivista con articoli molto precisi, alcuni dei quali anche su un tema poco noto: i francobolli militari.

Oltre agli interessanti articoli apparsi nella RMSI, vi segnaliamo un libro particolare di memorie scritto dal colonnello a riposo Vigilio Massarotti, che ha terminato la propria carriera militare di milizia quale commissario di guerra del Corpo d'armata di montagna 3. Il libro, redatto circa 25 anni fa e distribuito allora in pochi esemplari all'interno della famiglia, solo ora, dopo molteplici sollecitazioni e in occasione del 70° anniversario della mobilitazione generale, viene dato alle stampe dalle Edizioni Pedrazzini nella versione originale, con una prefazione di Mario Agliati.

Il volume porta come sottotitolo «dal caduceo alle spighe» perché narra, con molti riferimenti storici, quasi 70 anni di storia vissuta in prima persona dall'autore durante la sua carriera militare iniziata come soldato sanitario (che ha come simbolo il caduceo appunto)

e proseguita nelle truppe del sostegno (le spighe).

Personalmente ho avuto la fortuna di leggere il libro in versione originale già alcuni anni fa, grazie al ritrovamento un po' fortuito di una delle «copie inedite» dell'autore. È un libro semplice, una storia scritta in primis per il piacere dell'autore di passare in rassegna i quasi 36 anni di servizio al Paese, eh sì quasi 1900 giorni di servizio..., e per mettere su carta i propri ricordi e le proprie emozioni. La storia è narrata come «da un nonno al nipotino» e contiene moltissime situazioni vissute in prima persona. Non di meno il libro può anche essere letto come uno spaccato di un libro di storia, ma presentato come un romanzo di facile lettura, che affascina e tiene il lettore incollato al filo della storia.

Il libro inizia con i primi passi mossi dall'autore alla scuola reclute delle truppe sanitarie nel 1941 per continuare poi con i vari periodi di servizi attivi, corsi di avanzamento e scuole. Permette al lettore di ripercorrere molti episodi che, magari anche solo in parte, sono noti grazie ai libri di scuola o dai racconti dei nostri nonni sul servizio attivo.

Il libro permette dunque di chinarsi una volta di più sulla nostra storia in un modo un po' diverso dal solito ma non per questo da trascurare, tutt'altro.

Sarà presentato al pubblico nella seconda metà di settembre e sarà in vendita a fr. 39,50 (è ottenibile presso Pedrazzini Edizioni, Via B. Varenna 7, casella postale 863, 6601 Locarno, dove è in sottoscrizione al prezzo di fr. 35.-).



**Vigilio Massarotti:**  
**Una vita in grigioverde – Dal caduceo alle spighe.**  
Prefazione di Mario Agliati.  
320 pagine,  
Pedrazzini Edizioni, Locarno 2009.  
ISBN 88-7404-027-X  
Prezzo di vendita fr. 39,50

## Buchempfehlung Recommandation de livres Lettura raccomandata

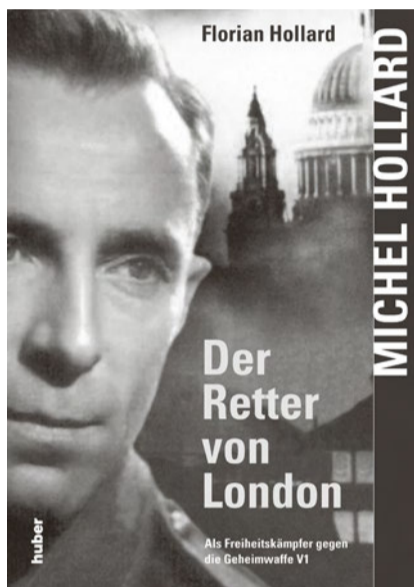
### Zweiter Weltkrieg: Versteckter Kampf gegen deutsche «Wunderwaffe»

Es ist das Verdienst von Florian Hollard, dem Sohn des legendären Résistance-Kämpfers Michel Hollard, die abenteuerliche Spionage-Geschichte zwischen den Fronten recherchiert zu haben. Für Michel Hollard war es klar, den Nazis, die Frankreich besetzten, Widerstand zu leisten. Er baute ein unabhängiges Spionagenetz auf und liess den Engländern in Bern zahlreiche präzise Informationen über den Feind zukommen.

Nicht nur die Beschaffung von Informationen über die Deutschen sondern auch ihre Übermittlung zu Fuss über die bewachte Grenze in die Schweiz war mit grossen Strapazen und Gefahren verbunden. 1943 erfuhr Michel Hollard vom Bau von Anlagen durch die Deutschen an der Kanalküste Frankreichs. Es gelang ihm und seinen Helfern in minutiöser Kleinarbeit die Abschussrampen der Vergeltungswaffen V 1 und auch eine solche Waffe zu entdecken. Die Rampen waren allesamt auf London ausgerichtet. Dank seinen detaillierten Angaben konnte die alliierte Luftwaffe ab Ende 1943 diese deutschen Stellungen bombardieren und zum grössten Teil vernichten, bevor sie einsatzbereit waren. Durch Verrat gelang es der deutschen Polizei, Michel Hollard in Paris zu verhaften. Er wurde im Gefängnis gefoltert, gab aber keine Informationen preis und wurde anschliessend in ein Konzentrationslager bei Hamburg deportiert. Wie durch ein Wunder überlebte er die Wirren am Kriegsende und konnte

nach Frankreich zurückkehren, wo ihm verschiedene Ehrungen zuteil wurden. Michel Hollard – Der Retter von London, eine aussergewöhnliche Geschichte im Zweiten Weltkrieg.

Roland Haudenschild



**Florian Hollard:**  
**Michel Hollard – Der Retter von London. Als Freiheitskämpfer gegen die Geheimwaffe V1.**  
Mit einem Geleitwort von Simone Veil.  
308 Seiten, 30 Abbildungen und Karten, gebunden.  
Verlag Huber, Frauenfeld 2008.  
ISBN 978-3-7193-1487-3  
Verkaufspreis: Fr. 48.–

### Le Rapport Bergier contré – Résumé par l'auteur

La rédaction de «Pro Militia» a prié l'auteur de résumer son dernier livre. Frank Bridel, lic. jur., est lieutenant colonel d'Etat-major général (libéré du service). Journaliste et écrivain, il a été rédacteur en chef de la Gazette de Lausanne, correspondant de ce journal à Paris, correspondant de la Tribune de Genève à Berne et à Paris. (réd.)

**On connaît la partialité du Rapport Bergier. On sait qu'il vilipende l'attitude de notre pays face au nazisme et qu'il a suscité une vague de critiques, mais qui peut lire tous ces censeurs, dont plus de vingt publiés en français ?**

J'ai voulu pallier ces difficultés en commençant par une analyse sévère du rapport dit «d'étape» qui débouche sur la conclusion diffamatoire accusant la Suisse d'avoir aidé les Nazis à perpétrer l'Holocauste.

Ce premier texte sur le refuge, tel qu'il a été publié par la Confédération, soupçonne dans l'armée de l'époque un «antisémitisme discret» mais passe sous silence, notamment, le fait qu'un des commandants de corps nommés par Guisan – Constam – était d'origine juive.

Ce rapport cite divers propos du général hostiles à un trop large accueil de réfugiés, mais fait peu de place aux raisons du commandant

en chef. J'évoque ce qu'ont été «les soucis de Guisan» et souligne, chiffres à l'appui, l'énorme renforcement de l'armée au cours des six ans de la mobilisation. Je rappelle que, pour nos autorités civiles et militaires, la priorité absolue n'est alors rien de moins que la survie du pays, mot d'ailleurs employé par la Commission elle-même.

Autre sujet maltraité par l'équipe Bergier, celui du contexte national et international. J'intitule «Un rapport hors sol» un chapitre montrant combien la Commission a dédaigné la situation d'une Suisse encerclée où, malgré les pleins pouvoirs accordés au Conseil fédéral, une démocratie vivante se manifeste par diverses initiatives populaires, plusieurs votations, deux élections aux chambres fédérales et une poussée des socialistes qui leur vaut un premier siège gouvernemental.

L'opinion publique s'exprime. C'est elle qui obligera les autorités à modérer la dureté formelle des décisions de l'été 1942 restreignant

**«Allen damals Handelnden muss das Recht zugestanden werden, dass man sie in ihren Motiven vernimmt und zu verstehen versucht.»**

Edgar Bonjour (1898–1991) in seinem Vorwort zu Band III der Geschichte der schweizerischen Neutralität.

Dieser Kernsatz des grossen Historikers müsste den verantwortungslosen Geschichtsverdrehern jeden Tag eingebläut werden. Nämlich denjenigen, welche die Schweiz im Zweiten Weltkrieg ungerechtfertigt erneut durch den (braunen) Dreck zu ziehen versuchen. Zur Zeit missbrauchen diese notorischen Anschwärzer als Aufhänger einerseits die Sendung des Schweizer Fernsehens «Alpenfestung Schweiz – Leben im Réduit» und andererseits die Gedenkveranstaltungen an die Kriegsmobilmachung vom 2. September 1939. Sie wiederholen wider besseres Wissen, dass nicht die Armee für das Überleben unseres Landes entscheidend war, sondern in erster Linie die «Kollaboration» der Wirtschaft mit dem nationalsozialistischen Dritten Reich.

Man lese im vorliegenden Werk, wie eng der Verhandlungs- und Überlebensspielraum angesichts des meerbeherrschenden Grossbritanniens und dem die Schweiz im Würgegriff haltenden Deutschlands war. Auch wird einem das schreckliche Schicksal der Bevölkerung drastisch vor Augen geführt, hätte nicht eine zunehmend besser ausgebildete und ausgerüstete Armee unter der überzeugenden Führung von General Henri Guisan bestanden.

Wer ernsthaft die Motive der damals Lebenden und vor allem der Schlüsselpersonen verstehen will, muss die seinerzeitige Lage der Schweiz aus der Innensicht im Lande kennen, zum Beispiel die Bedrohung. Zudem sollte er sich

vorstellen, wie die – aus nahe liegenden Gründen – nur unvollständigen oder sogar falschen Informationen während der Kriegsjahre überhaupt wahrgenommen werden konnten.

Die Autoren haben erstmals auch amerikanische diplomatische Depeschen umfassend ausgewertet. Sie verknüpfen diese besondere Art von beurteilender Aussensicht durch ausländische Diplomaten mit dem Zeitgeschehen. So kommentierte der amerikanische Gesandte in Bern, Leland Harrison, den Unterschied im Ton der Bundesfeierreden 1940 von Bundespräsident Marcel Pilet-Golaz und von General Guisan: «Die in der Schweiz weit verbreitete Ansicht, dass die Armee zum Widerstand gegen jede Art von Angriffen durch irgendeinen Nachbarn der Schweiz standhafter entschlossen ist als der Bundesrat, wird dadurch unterstützt.»

Die aufschlussreiche und breitgefächerte Darstellung der bedrohlichen Kriegsjahre 1940–1942 ist eine übersichtliche, unentbehrliche und unerschöpfliche Fundgrube für Daten, Ereignisse, Namen, Zahlen, Zitate und Quellen (819 an der Zahl) und dennoch spannend und verständlich zu lesen. Grosser Verdienst der Verfasser ist, die Quellen für die Geschichtsschreibung zugänglich gemacht zu haben. Tagebuchartig und wie in einem Horrorfilm läuft das Geschehen vor dem geistigen Auge der Lesenden ab. Dass dieser Film damals nicht riss, ist und bleibt ein Verdienst der Frauen und Männer, die von 1939 bis 1945 hin- und hergerissen wurden zwischen zeitweiligen Versuchen zur Anpassung und dem Willen zu dauerndem Widerstand. Das Buch ist ein letzter Dank an die aussterbende Aktivdienst-Generation. Es mahnt die heute Lebenden an den mittels unzähligen Aussagen begründeten, gefährlichsten Zeitraum des Bundesstaates seit

1848. Zitate zeigen die damalige Geisteshaltung der Regierenden. So hielt 1940 der hoch geachtete scheidende Bundesrat und Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes, Rudolf Minger (1881–1955), fest: «Unser oberstes Ziel muss sein, unser Vaterland als selbstständiges Staatswesen in eine bessere Zukunft hinüberzueretten. Diese Selbständigkeit darf nicht nur Schein, sondern muss Wirklichkeit sein.»

Heinrich L. Wirz



**Jürg Stüssi-Lauterburg/  
Hans Luginbühl:**  
**Freier Fels in brauner Brandung – Die Schweiz in den schwersten Jahren des Bundesstaates 1940 bis 1942.**  
Herausgeber: Pro Libertate.  
272 Seiten, davon 68 mit Abbildungen, gebunden.  
Verlag Merker im Effingerhof, Baden 2009.  
ISBN 978-3-9521945-9-1/  
ISBN 978-3-85648-087-5  
Verkaufspreis: Fr. 39.–

l'accueil des réfugiés juifs. Les chiffres, dont la Commission Bergier se méfie, le prouvent: c'est alors, précisément, que le flot des réfugiés amorce sa rapide croissance.

Quant aux comparaisons avec l'attitude des autres pays, la Commission a bien dû s'y résoudre – brièvement et incomplètement – dans son rapport final. C'est que, entre le début des ses travaux et leur fin, les censeurs avaient commencé à donner de la voix. Je cite les principaux auteurs romands ainsi que les traductions françaises des textes en allemand. Fondé par d'anciens commandants de corps et des hauts fonctionnaires fédéraux à la retraite, le Groupe de travail Histoire vécue (Arbeitskreis gelebte Geschichte AGG) a joué un rôle majeur dans la critique du Rapport, mais la Commission a refusé d'entendre ses membres.

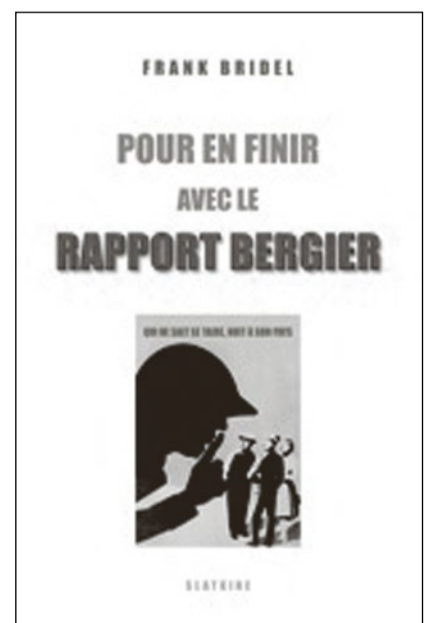
Or, le juge le plus compétent, quoique le plus inattendu, est le président de la Commission lui-même, M. Jean-François Bergier. Il en critique l'institution, tance sévère-

ment plusieurs de ses membres, avoue avoir été au bord de la démission.

Mon propos étant d'informer le lecteur pressé, je lui propose un livre concis, découpé en courts chapitres et muni d'un index. Mais, pour quiconque veut en savoir plus, j'ai référencé mes nombreuses citations des témoins à charge et ajouté à mon texte une ample bibliographie. J'aurai atteint mon but, perçu comme une mission, si cet ouvrage aide l'opinion publique à mesurer le poids des contre-attaques lancées en français contre des textes qui entachent l'image de la Suisse à l'intérieur et à l'étranger.

**Frank Bridel:**

**Pour en finir avec le Rapport Bergier.**  
150 pages, broché.  
Editions Slatkine, Genève 2009.  
ISBN 978-2-8321-0337-1  
Prix de vente : Fr. 28.–



**Du même auteur:**  
**Non, nous n'étions pas des lâches. Vivre en Suisse: 1933–1945.**  
152 pages, broché.  
Editions Slatkine, Genève 2002.  
ISBN 978-2-8321-0060-8  
Prix de vente: Fr. 25.–  
www.slatkine.com

## Pro Militia: Mobilmachung für mehr Mitglieder und mehr Mittel!

Der vorliegenden Ausgabe 3/2009 der Zeitung «Pro Militia» liegt ein neu redigierter und bebildeter Faltprospekt in der jeweiligen Sprache des Empfängers bei. Zweck dieser Beilage ist die Neumitgliederwerbung durch Sie, sehr geschätzte bisherige Mitglieder und Zugewandte von Pro Militia.

Pro Militia wurde 1990 als eine Vereinigung von Schweizer Armee-Veteranen gegründet. Manche von ihnen hatten Aktivdienst geleistet (1939–1945). Aus Altersgründen hat Pro Militia seither viele dieser ursprünglichen Mitglieder verloren,

blieb jedoch ein Zusammenschluss von nicht mehr Wehrpflichtigen.

Seit Mitte 2007 ist Pro Militia eine Vereinigung, die ebenfalls eingetragene und damit zunehmend jüngere Armeeingehörige umfasst. Mit dieser Verstärkung wollen wir die anderen ausserdienstlichen militärischen Milizvereinigungen nicht beeinträchtigen, sondern ergänzen und unterstützen. Deshalb sind auch Frauen sehr willkommen, selbst wenn sie keinen Militärdienst geleistet haben.

Wer ist und was will Pro Militia? Die Antworten finden Sie im beiliegenden Faltprospekt. Bitte benützen Sie diesen, um unter Ihren Verwandten, Freunden, Dienstkameraden und Bekannten **ein neues Mitglied** zu werben! Mehr Mitglieder heisst zusätzliche Finanzen und grössere Wirkung in der Öffentlichkeit.

Selbstverständlich können Sie Pro Militia auch durch eine besondere Spende unterstützen. Weitere Faltprospekte sowie allenfalls Einzahlungsscheine senden wir Ihnen gerne (Bestelladresse: siehe Impressum unten auf dieser Seite!).

## Pro Militia: Mobilisation pour plus de membres et plus de moyens!

Nous joignons à la présente édition 3/2009 de notre journal «Pro Militia», dans la langue du destinataire, un dépliant qui a été revu et agrémenté de nouvelles images. L'idée de ce dépliant est que vous, chers membres et sympathisants de Pro Militia, cherchez de nouveaux membres.

Pro Militia a été fondée en 1990 comme association de vétérans de l'armée suisse. Nombreux étaient ceux qui avaient vécu le service actif (1939–1945). Pour des raisons d'âge, Pro Militia a depuis perdu beaucoup de ces membres originaires,

mais resta une association de militaires libérés de leurs obligations militaires.

Depuis la mi-année 2007, Pro Militia est une association qui comprend aussi des militaires incorporés et donc de plus en plus jeunes. Par ce renforcement, nous ne voulons guère concurrencer les autres associations militaires de la milice hors du service, mais les compléter et les appuyer. Pour cette raison, les femmes sont très bienvenues, même si elles n'ont pas servi à l'armée.

Qui est et que veut Pro Militia? Vous trouverez les réponses dans le dépli-

ant ci joint. Profitez-en s'il vous plaît pour trouver parmi vos parents proches ou éloignés, vos amis, vos camarades de service ou vos connaissances **un nouveau membre!** Plus de membres veut dire plus de moyens financiers et un impact plus important en public.

Il va sans dire que vous pouvez également soutenir Pro Militia par un don particulier. Nous vous enverrons bien volontiers des dépliants supplémentaires ou des bulletins de versement (adresse pour les commandes: cf. impressum en bas de cette page!).

## Pro Militia: mobilitazione per nuovi soci e più risorse!

Al presente numero 3/2009 del giornale «Pro Militia» è allegato un nuovo prospetto nella lingua dei destinatari. Questa azione ha lo scopo di incoraggiarvi, cari soci e simpatizzanti di Pro Militia, a reclutare nuovi soci.

Pro Militia è stata fondata nel 1990 come un'associazione di veterani dell'esercito svizzero. Molti di loro avevano prestato servizio attivo (1939–1945). Per ragioni d'età, da allora Pro Militia ha perso molti dei suoi soci degli inizi, rimanendo però un'associazione di persone non più

soggette all'obbligo di prestare servizio militare.

Dalla metà del 2007 Pro Militia è un'associazione che raggruppa anche militari incorporati e quindi un numero crescente di persone più giovani. Con questo rafforzamento dei nostri ranghi non vogliamo portare pregiudizio alle altre associazioni militari di milizia, ma rappresentare un complemento e un sostegno. Pure le donne sono benvenute, anche se non hanno prestato servizio militare.

Chi è Pro Militia e che cosa vuole? Le risposte le trovate nel prospetto allegato. Vi invitiamo a utilizzarlo per reclutare **un nuovo socio** tra i vostri familiari, amici, camerati e conoscenti. Più soci significa risorse finanziarie supplementari e maggior influsso sull'opinione pubblica.

Naturalmente potete sostenere Pro Militia anche con un contributo volontario. Se necessario, vi invieremo volentieri altri prospetti e altre polizze di versamento (indirizzo per l'ordinazione: vedi Impressum in fondo a questa pagina!).

### Ich trete bei / J'adhère / Mi faccio socio

Anmeldetalon nur für Neumitglieder  
Uniquement pour de nouvelles admissions  
Da utilizzare solo dai nuovi soci

Name / nom / cognome

Vorname / prénom / nome

Geburtsdatum / date de naissance / data di nascita

Strasse Nr. / rue n° / via n°

PLZ, Wohnort / NPA, domicile / NPA, domicilio

Datum / date / data

Unterschrift / signature / firma

Bitte einsenden an / renvoyer s.v.p. à:  
Pro Militia / Postfach / Case postale 369; 3000 Bern 14  
Postkonto / compte postal 30-31912-9

Jahresbeitrag Fr. 20.– / Cotisation annuelle frs. 20.–. Nach Einzahlung meines ersten Jahresbeitrags erhalte ich das Vereinsabzeichen / L'insigne de l'Association me sera envoyé dès le paiement de ma première cotisation annuelle

Dal Ticino e dal Grigioni italiano da spedire p. f. a:  
Pro Militia, Sezione della Svizzera Italiana  
Alessandra Isotta, Via dei Sindacatori 5, 6900 Massagno  
Conto postale 69-1062-5

Tassa sociale annua fr. 30.–. Il distintivo dell'Associazione mi sarà spedito dopo il pagamento della mia prima tassa sociale annua.

## Pro Militia

### Impressum

**Nummer / Numéro /**  
**Numero 3/2009, 31.08.2009**

Abschlussdatum / Date de  
clôture / Data di chiusura:  
10.08.2009

Druckauflage / Tirage / Tira-  
tura: 5 000

19. Jahrgang / 19<sup>e</sup> année /  
19a annata

Erscheint vierteljährlich /  
Paraît trimestriellement /  
Trimestrale

**Nummer / Numéro /**  
**Numero 4/2009**  
Redaktionsschluss /  
Délai de rédaction / Termine  
di redazione: 16.10.2009

Erscheinungsdatum /  
Date de parution /  
Data di pubblicazione:  
16.11.2009

[www.promilitia.ch](http://www.promilitia.ch)

**Herausgeber / Editeur /**  
**Editeur:**  
**Pro Militia**  
Vereinigung ehemaliger und  
eingeteilter Angehöriger der  
Schweizer Armee  
Association d'Anciens mili-  
taires et de militaires incor-  
porés de l'Armée Suisse  
Associazione di ex militari e  
di militari incorporati dell'E-  
sercito Svizzero

Präsident / président /  
presidente: André Liaudat  
Vizepräsidenten / viceprési-  
dents / vice-presidenti:  
Jean Abt, Simon Kuchler  
Presidente Sezione della  
Svizzera Italiana (SSI):  
Angelo Polli

**Redaktion / Rédaction /**  
**Redazione:**  
Heinrich L. Wirz,  
Ritterstrasse 4,  
3047 Bremgarten BE  
Telefon / téléphone /  
telefono: 031/301 79 13,  
Telefax: 031/302 77 24  
redaktion@promilitia.ch

**Geschäftsstelle / Secrétariat /**  
**Ufficio**  
Postfach / Case postale /  
Casella postale 369  
3000 Bern 14  
sekretariat@promilitia.ch  
Postkonto 30-31912-9

**Druck und Versand /**  
**Impression et expédition /**  
**Stampa e spedizione:**  
Stämpfli Publikationen AG,  
Postfach, 3001 Bern

ISSN 1662-5560

**Copyright © Pro Militia**  
Alle Rechte vorbehalten /  
Tous droits réservés /  
Tutti i diritti riservati



Mitglied der Vereinigung Europäische Militärfachpresse  
Membre de l'association de la presse militaire européenne  
Membro dell'associazione della stampa militare europea